

## Liebe grenzt nicht aus, sie teilt

Eger, 25. Februar 2008

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde von Maria Loreto!

Ich freue mich sehr, dass die Wallfahrtsaison in Maria Loreto herankommt und die schöne Zeit von Ostern und der Marianische Monat Mai werden bald ihre Früchte zeigen. In der Winterzeit aber wurde viel Wichtiges vorbereitet. Es waren beispielsweise einige technische Maßnahmen (vor allem die elektronische Sicherungsanlage), die endlich erlauben werden, die restaurierte originale Gnadenstatue zurück in die Gnadenkapelle zu bringen.

Für mich aber, das schönste Weihnachtsgeschenk waren die dreißig Dankbriefe, Ansichtskarten, E-Mails oder sogar Bücher, die ich als schönes Echo zu der „Bitte um Vergebung“ von letzten Oktober bekommen habe. Das wichtigste für mich war die Mannigfaltigkeit von menschlichen Schicksalen mit allen ihren Schmerzen und Hoffnungen, die von diesen Briefen aufleuchten.

Wie es in einem E-Mail steht: *„Ich habe niemals Hass gegen Ihr Volk empfunden, und die Vertreibung war für mich letztlich ein Segen. Ihre Worte tragen dazu bei, in mir ein neues, besseres Gefühl für meine ehemalige Heimat, wo ich 1928 geboren wurde, entstehen zu lassen.“* Oder in einem anderen: *„Ihnen danke ich noch einmal von ganzen Herzen für Ihre ‚einseitigen‘ Erklärungen! Mögen dies, Ihre Erklärungen Grundlage für eine wahrhaft ‚zweiseitige‘ versöhnliche Haltung zwischen Tschechen und Deutschen werden!“*

Wenn man ihre persönliche Geschichte liest, muss es einem sofort klar sein, dass keine strikte und einfache Trennung zwischen „wir“ und „sie“, „weiß“ und „schwarz“, „gut“ und „schlecht“, „Aggressoren“ und „Opfern“ gibt. Unter diesen Stimmen waren darum auch solche nicht vereinzelt, welche die (von einigen meiner Volksgenossen heftig kritisierte) „Einseitigkeit“ von meiner „Vergebungsrede“ überschritten und zu der erhofften „Zweiseitigkeit“ sehr nahe führten. In einem Brief konnte ich z.B. lesen: *„Dem deutschen Volk wird trotz 62 Jahre nach Kriegsende immer noch das Verbrechen vorgehalten. Auch ich bedauere was damals geschah. Wir können immer wieder nur um Verzeihung bitten.“* Oder: *„Ich weiß, dass viele Tschechen und Juden mit den Deutschen böse Erfahrungen machten und die Deutschen etwas gut zu machen haben.“*

Viele von unseren älteren Leuten sollen solche Worte hören, die ihre Bitterkeit vom Protektorat wegschmelzen könnten. Ich danke sehr für diese heilsamen Worte.

Ich wünsche ihnen allen, dass sie in den nächsten Monaten etwas Ähnliches erfahren dürfen, was ein Ehepaar erlebte, das mir folgendes über ihre Erfahrungen von Maria Loreto geschrieben hat: *„Die Mutter Gottes hat uns die Heimat wieder neu geschenkt. Dafür sind wir dankbar“.* Und ein anderes Ehepaar: *„Wir hoffen, damit auch ein kleines bisschen zur Entwicklung der Versöhnung beigetragen zu haben. Die Wiederherrichtung der Kirche Maria Loreto ist dafür ein wunderbares Zeichen.“*

Der Auferstandene Christus gebe uns allen seinen Geist des Friedens und Versöhnung, damit wir erfahren können, was mich in einem weiteren Brief tief beeindruckte: *„Böhmen war einmal unsere gemeinsame Heimat, die Heimat unserer Väter und Ahnen. Dürfen wir dieses schöne und kulturträchtige Land nicht alle lieben? Liebe grenzt nicht aus, sie teilt.“*

*Ihr P. Petr Hruška  
der Administrator von Maria Loreto*